

«Wenn Zumutungen zur Last werden»

Buchrezension von Günther Fritz Pünktlich zum 60. Geburtstag seiner Frau Andrea, der Manfred Schlapp sein neues Buch gewidmet hat, sind – so der Untertitel – «zeitgeschichtliche Reflexionen» erschienen, die wahre «eye-opener» sind.

Das Buch beginnt mit einer Kindheitserinnerung des Autors: In den Nachkriegsjahren verbrachte er, eine ausgebombte Halbwaise, mehrere Sommer in einem Tiroler Dorf, wo er als Kuhhirte diente. Sobald er im Morgengrauen die Kühe auf die Weide getrieben hatte, rannte er zur Dorfkirche zurück und diente dem greisen Pfarrer bei der Frühmesse als Ministrant. Nachhaltig geprägt hat den Knaben der Seufzer «mea culpa, mea culpa», eine Selbstanklage, die kniend und gebeugten Hauptes aus tiefstem Herzen hervor gestossen wurde.

Ein zeitkritisches Gemälde

In Gedenken an den Kniefall, den er in seiner Kindheit mit Hingabe praktiziert hatte, entwarf Manfred Schlapp ein zeitkritisches Gemälde, in dessen Focus die Gegenwart steht. Wie ein roter Faden durchzieht das Mea-Culpa-Motiv seinen zeitgeschichtlichen Rückblick, der mit der Silvesternacht 1942/43 beginnt und im Heute endet, in der die dunkle Seite des Islam wie eine schwarze Wolke Schatten auf Europa wirft.



Manfred Schlapp, geb. 1943 in Innsbruck, studierte Philosophie und Altphilologie. In Liechtenstein lehrte er am Collegium Marianum, später an der Universität für Humanwissenschaften und an der Liechtenstein Universität. Nachdem er in Paris und Berlin Koran-Arabisch studiert hatte, hielt er an der Karlsrüher Hochschule die Vorlesungsreihe «Eine peripatetische Ästhetik der muslimischen Welt». Im Anschluss daran erschien 2015 bei OFFIZIN Zürich sein Bestseller «Islam heisst nicht Salam». Manfred Schlapp ist seit seinem Studium literarisch und publizistisch tätig. 1978 gründete er den PEN-Club Liechtenstein, dessen Ehrenpräsident er ist. www.schlapp.li

Mein Ethik- und Philosophieunterricht orientiert sich an den Idealen der europäischen Aufklärung. Und in Anlehnung an Manfred Schlapp lauter auch meine zentrale Botschaft, die ich meinen Schülern und Schülerinnen zu vermitteln versuche: Ein jeder darf denken und glauben, was er will. Aber keiner darf denken und glauben, er habe das Recht, seinen Mitmenschen Gewalt anzutun, und schon gar nicht im Namen eines Gottes oder einer Ideologie!
Mag. Andrea Kullbacher

Im Rahmen dieses Rückblicks werden horrible Ereignisse und bedrohliche Entwicklungen thematisiert und deren Verursacher

angesprochen, die es nie für nötig erachtet haben, ein öffentliches «Mea culpa!» auszusprechen. Soumfangarm das Buch auch

ist, so gewichtig und ausdrucksstark ist sein Inhalt. Faszinierend ist die Sprache, in der «Mea culpa» abgefasst ist, und faszinierend

rend sind die Spreng-Sätze, die Seite für Seite ins Auge stechen und die sich in das Bewusstsein einprägen. Besonders einprägsam ist der Schluss des Buches, wo der Autor zum historischen Ausgangspunkt seiner zeitgeschichtlichen Reflexionen zurückkehrt.

Pflichtlektüre für Europas Politiker

Auf den Schlussseiten zitiert Manfred Schlapp aus den Tischgesprächen im Führerhauptquartier, in denen sich Hitler als Fan des Islam bekannt hat. Kein Wunder! Zu seinen Füßen lag der Grossmufti von Jerusalem, der Hitler als einen von Allah gesandten Erlöser gepriesen hat und der für den «Endsieg» muslimische SS-Einheiten aufstellen liess. Den Führer als den von Allah angekündigten Messias pries auch Hassan al-Banna, der die Partei der Muslimbrüder gegründet hat, die mittlerweile Europa mit einem dichten Netz überzogen haben. Diese Brüder versorgt der TV-Hassprediger Jussuf al-Qaradawi, ein Jahrgänger von Papst Benedikt XVI, seit Jahr und Tag mit

ideologischer Munition. Auch er wurde nie müde, Hitler als ein Geschenk Allahs zu preisen: «Während der ganzen Geschichte hat Allah Leute gesandt, um die Juden für ihre Verruchtheit zu bestrafen. Die im Koran angekündigte Bestrafung ist von Hitler durchgeführt worden.» Einfach zum Nachdenken!

Die zeitgeschichtlichen Gedanken, die Manfred Schlapp in seinem jüngsten Buch darlegt, sollten Pflichtlektüre für alle sein, die aus der Geschichte lernen wollen und die in irgendeiner Form politische Verantwortung tragen, zumal die EU-Politiker, die sich um Dinge streiten, die mit der Zukunft Europas häufig genug wenig bis nichts zu tun haben. Nicht nur ihnen, sondern allen Verantwortungsbewussten Zeitgenossen, die ihre Augen nicht vor den aktuellen Entwicklungen verschliessen, sei «Mea Culpa» als Lernhilfe ans Herz gelegt!

Manfred Schlapp: «Mea culpa, mea culpa – Wenn Zumutungen zur Last werden». Zeitgeschichtliche Reflexionen. Offizin Verlag, Zürich 2016. ISBN 978-3-906276-50-2